

Verbindungen über die Grenzen hinweg

Der kroatische Maler Franjo Matesin zeigte seine hier entstandenen Arbeiten

«Unser Leben ist voll von Überraschungen und voller motivierend-bewegender Begegnungen», sagt Vlado Franjevic, der, zusammen mit seiner Frau Yvonne Heeb den kroatischen Maler Franjo Matesin nach Triesen eingeladen hatte.

Gerolf Hauser

Franjo Matesin wurde 1967 in Bojana, Kroatien, geboren.

1994 erhielt er erfolgreich den Diplomabschluss an der Kunstakademie in Zagreb. Bis dahin hatte er mehr als 30 Einzel- und etwa 40 Gruppenausstellungen in Kroatien, Deutschland und Frankreich. Zum Abschluss seines Aufenthaltes schilderte er dem Volksblatt einige seiner Eindrücke.

Unablässig gearbeitet

Im Kunstmuseum Liechtenstein sei er gewesen, erzählt

Franjo Matesin. «Ich war sehr überrascht über die vielen grossartigen Kunstwerke, die dort gezeigt werden. Noch überraschter allerdings war ich darüber, dass dort moderne Kunst fast unmittelbar neben alter Kunst gezeigt wird. Das habe ich so vorher noch nie gesehen.» In Liechtenstein, so erzählt Vlado Franjevic fast ein wenig traurig, habe Franjo Matesin unablässig gearbeitet. Da sei wenig Zeit gewesen, mitein-

ander etwas zu unternehmen. Er sei eben ein Fleissiger und dazu noch einer, der immer zuerst das Gute sähe. So verwundert es kaum, dass Franjo auf die Frage, was ihm hier missfallen habe, keine Antwort weiss. Erstaunt allerdings sei er bei einem Gottesdienst gewesen, dass praktisch keine jungen Menschen daran teilnahmen. Ein anderes Erstaunen erlebte er beim Betrachten von Werken liechtensteinischer Künstler. «Wir alle bei uns zu Hause in Kroatien, glauben, dass alles, was im Westen geschieht, Spitzenklasse ist. Das ist die Stimmung, die bei uns herrscht. Jetzt habe ich hier Einiges gesehen, und es beruhigt mich, dass unsere Arbeit damit standhalten kann.»

Erste Eindrücke

Ein weiteres Erstaunen erlebte er in einem anderen Bereich. In Kroatien sei die gegenseitige Wahrnehmung der künstlerischen Arbeit stärker als hier. «Das hängt vielleicht auch damit zusammen, dass man in der Not eher zusammenhält, sich hilft, denn den Künstlern dort geht es mehr oder weniger allen gleich schlecht. Wenn also einer das Glück hat, irgendwo ausstellen zu können, dann versucht er ganz selbstverständlich, dass ein Künstlerkollege

dort auch seine Arbeiten zeigen kann.» Ein wenig traurig sei er gewesen, sagt Vlado Franjevic, dass trotz Einladungen kaum jemand aus dem Künstlerkollegenkreis sie in Triesen besucht hätte. Aber wie gesagt, Franjo sei immer grundsätzlich positiv eingestellt. Und so werde er den Freunden zu Hause natürlich erzählen, was er hier Schönes erleben durfte. Gerne würde er einmal wiederkommen, um die ersten Eindrücke vertiefen zu können, sagt Franjo Matesin. Und sehr schön wäre es, wenn Künstler von hier sich für die Künstler und ihre Arbeit in Kroatien interessieren würden. Das könnte eine gegenseitige Hilfe sein. Zumindest wäre es für die künstlerische Entwicklung eines jeden interessant, wenn intensivere Kulturbrücken über alle Grenzen hinweg entstehen könnten.



Franjo Matesin zeigt eines seiner Bilder, auf dem Yvonne und Vlado Franjevic und ihre Tochter Taina zu sehen sind. (Bild: bak)

Liechtensteiner VOLKSBLATT

Montag, 11. Dezember 2000